

auf Irrfahrt

STELLUNG ENDETE IM FIASKO



Vergeblicher Telefonrundruf

Am vereinbarten Zustelltag wartete man an der Wiener Adresse vergeblich auf die Zustellung der Gepäckstücke. Sie kamen weder zum vereinbarten Zeitpunkt, noch eine Stunde später, noch zwei Stunden später, an. Um halb elf Uhr wurden Herr Friedl und seine Partnerin langsam nervös. „Zuerst riefen wir bei der auf der Auftragsbestätigung angegebenen Telefonnummer an. Doch da antwortete nur ein Tonband, das darüber informierte, dass die Stelle nur montags bis freitags besetzt sei“, erzählt Herr Friedl.

Erfolglos blieben auch die Anrufe bei der Servicenummer der ÖBB sowie bei der

Beschwerdestelle. Nirgends konnte man über den möglichen Verbleib des Reisegepäckes Auskunft geben oder auch nur Ansprechpersonen benennen, die dies hätten tun können.

Viele Info-Stellen, keine Information

Bereits leicht in Panik befindlich, begab sich Herr Friedl auf den Wiener Südbahnhof. Wenn es sich um ein Service der Bahn handelte, so sein Gedankengang, müsste das Gepäck ja irgendwo am Bahnhof zu finden sein. Ein Irrtum, wie sich herausstellen sollte.

Am Südbahnhof suchte Herr Friedl den Informationsschalter auf. Die beiden anwesenden Mitarbeiter wussten ebenfalls keine Lösung. Vom Informati-

Die Zerstückelung des Unternehmens ÖBB in mehrere Unternehmensbereiche hat bisher vor allem eines gebracht: viel Verwirrung und höhere Kosten. Gewinnversprechende Bereiche, wie etwa die Güterbeförderung und stark frequentierte Hauptverkehrsstrecken sind Ziel der Begehrlichkeit der Privatwirtschaft. Den Gewinn teilen sich dann einige Spekulanten, die Bevölkerung muss die Kosten für die weniger attraktiven Strecken tragen.

onsschalter schickte man ihn zum „Infocenter“. Von dort an den Fahrkartenschalter, wo man ihn wieder zurück an das Infocenter verwies. Alles vergeblich! Rail Cargo blieb unerreichbar, die Koffer blieben verschwunden. Schließlich wurde Herr Friedl klar, dass sie beide ohne Urlaubsgepäck abreisen würden müssen.

Und noch einmal ...

Zurück aus dem Urlaub, erhielt Herr Friedl eines Tages einen Anruf vom Verteilerzentrum Werndorf: das Gepäck sei den ganzen Tag schon in Graz unterwegs und könne nicht zugestellt werden, da auf dem Auftragschein keine Hausnummer angegeben sei... (siehe oben)

*) Name der Redaktion bekannt

UNTERNEHMEN DER ÖBB

1992: Die ÖBB werden aus dem Bundesbudget ausgegliedert und in eine Gesellschaft mit eigener Rechtspersönlichkeit umgewandelt, um den Forderungen der EU an das beitragswillige Österreich nachzukommen.

2004: Die ÖBB werden als Konzern unter dem Dach der ÖBB Holding AG neu organisiert. Fernziel: Trennung von Infrastruktur und Bahnbetrieb. Die Holding bleibt vorerst zu 100% im Besitz der Republik Österreich.

Die Tochtergesellschaften:

Die ÖBB werden in viele Einzelfirmen zerstückelt. Jeweils mit eigenen, hoch bezahlten Managern. Im Rahmen eines „Cross-Border-Leasing“-Vertrages wurden Bahnhöfe, Züge und Signalanlagen an US-Finanzgesellschaften verkauft und wieder zurück geleast – dabei wurde viel Geld verloren.

– **ÖBB-Personenverkehrs- AG** mit der 100%igen Tochter „ÖBB Postbus GmbH“

– **Rail Cargo Austria AG (RCA)**, zuständig für Güterverkehr, Logistik und die 100%ige Tochter „Speditons Holding GmbH“

– **ÖBB Infrastruktur Betrieb AG**, zuständig für Trassenvergabe, Betrieb, Wartung des Schienennetzes

– **ÖBB Infrastruktur Bau AG**, zuständig für Planung, Projektierung und Bau der Infrastruktur sowie für die 100%-Töchter „ÖBB Immobilienmanagement GmbH“ und „Brenner Eisenbahn GmbH“.

– **ÖBB Dienstleistungs GmbH**, zuständig für Informatik und Personalwesen.

Die Dienstleistungs GmbH soll bis Ende 2008 aufgelöst und die Aufgaben den jeweiligen Teilgesellschaften übertragen werden.

Die **Privatisierungsbestrebungen** nehmen zu: Die deutsche Railion hat bereits ihre Fühler nach der RCA ausgestreckt. Besonders attraktiv: Der moderne ÖBB-Maschinenpark, erst kürzlich erweitert mit den Steuergeldern der Österreicher!